

witz und des Glockengiessers Herold. Die mittlere ist bezeichnet: Andreas Herold fecit Anno MDCLXXII. Die kleine Glocke trägt die Umschriften: Sursum corda. Ich nebenst der grossen vnd mittlern Glocken helffe die Leute zvm Gotteshavs locken.

An der Kirchhofsmauer befinden sich die Wappen der v. Bernstein und v. Carlowitz, bez. 1627, in Sandstein.

Lit.: S. Kirchen-Galerie I, S. 66. — Schiffner, Sachsen II, S. 301.

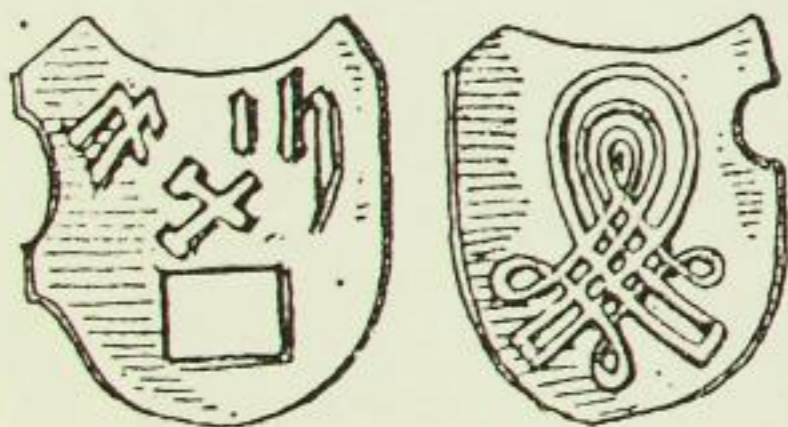
## Lauenstein.

Stadt, 16,6 km südöstlich von Dippoldiswalde.

Die Stadt Lauenstein, urkundlich 1320 Lewenstein, 1340 Lewinstein, 1372 Leuwestein, 1388 Lauwestein, 1389 Lawenstein, 1393 Lawenstein (vergl. über die Entstehung des Namens die Zeitschrift „Ueber Berg und Thal“ 1880, No. 7 und 10), verdankt ihre Entstehung der Burg Lauenstein, in deren Schutze der Anbau erfolgte. Lauenstein erhielt im Jahre 1374 Stadtgerechtigkeit.

Die Stadt war ehemals mit starken Befestigungen umgeben, welche im Jahre 1526 erneuert wurden und von welchen Reste im Süden, Südwesten und Nordosten der

Fig. 22.



Stadt noch erhalten sind.

Kirche (vergl. Abb. No. 21). Der Chor, der anstossende Raum der Bünau-Capelle, ein Theil der Schiffswände und deren Strebenpfeiler, sowie der Unterbau des

Thurmes gehören der ehemaligen, im Jahre 1594 durch Brand zerstörten Kirche an. Die architektonische Behandlung der genannten Theile ergibt als deren Entstehungszeit das letzte Drittel des 15. Jahrh. Am nordwestlichen Eckstrebenpfeiler (a der Abbildung No. 21) befinden sich die unter No. 22 abgebildeten Wappenschilde; die auf dem linken Schilde befindlichen Buchstaben M. i. h., sowie die unter diesen dargestellten Hämmer und Schlägel dürften mit Hans Münzer, Rathsherrn zu Freiberg, oder dessen Sohn, dem Amtshauptmann Hans Münzer, in Verbindung stehen. Die Münzer (vergl. über sie oben unter Altenberg S. 3 und Bärenstein S. 7) besaßen Lauenstein in den Jahren 1464 bis 1490. Die genannten Schilde sollen wohl die Münzer als Förderer des ehemaligen Kirchenbaues bezeichnen. Der Chor (vergl. Abb. No. 23) öffnet sich durch einen Triumph-Rundbogen, welcher mit 1596 bezeichnet ist und dessen Errichtung mit dem in jenem Jahre begonnenen Neubau der

Fig. 24.

